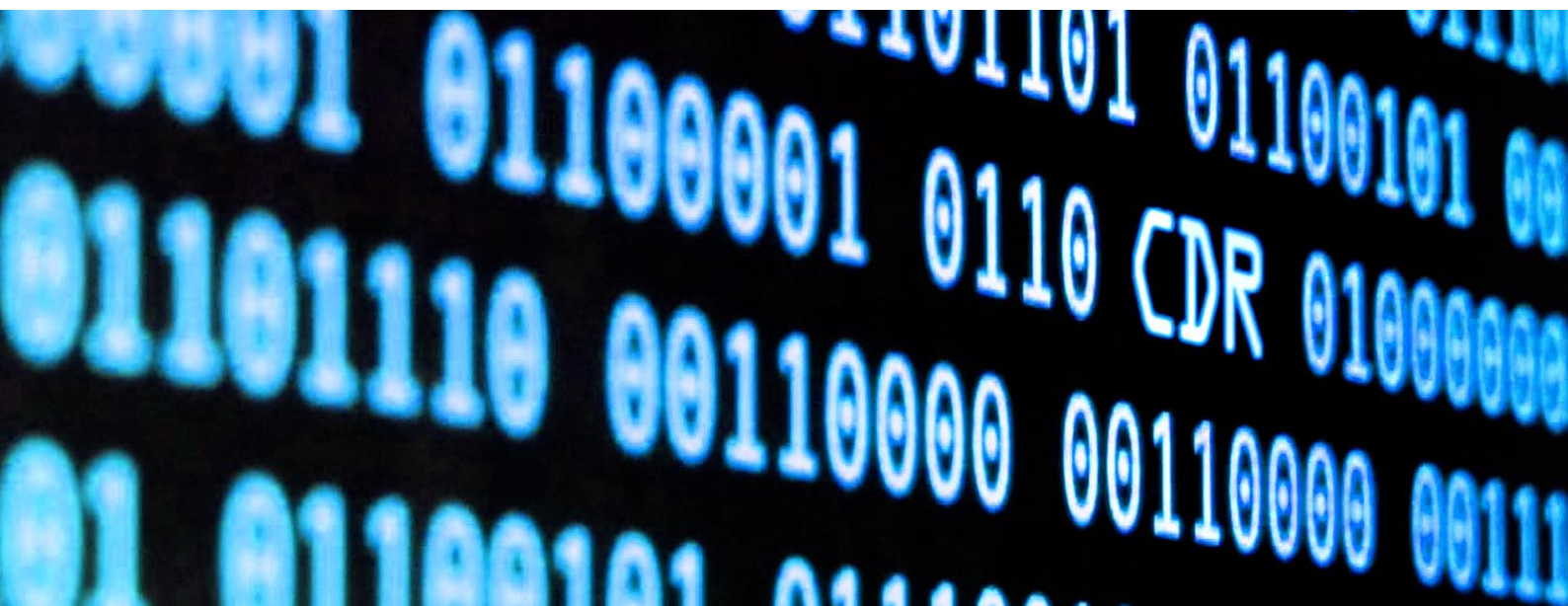


econsense

econsense-Blueprint zur Umsetzung

digitaler Verantwortung

in Unternehmen



econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung
der Deutschen Wirtschaft e.V.
Geschäftsstelle: Oberwallstraße 24, 10117 Berlin
T: +49 30 2028-1474
E: info@econsense.de
www.econsense.de

econsense.de/newsletter
linkedin.com/company/econsense
twitter.com/econsense

Projektbetreuung: Kerstin Häusler & Julian Prinzler

© November 2020

Danksagung:

Birgit Klesper (Deutsche Telekom)
Daniel Schmid (SAP)
Dr. Julian Blohmke (Deloitte)
Thomas Hajduk (Bertelsmann)
Yvonne Hommes (Deutsche Telekom)
Melanie Kubin-Hardewig (Deutsche Telekom)
Alicia Lenze (SAP)
Dr. Jürgen Rahmel (HSBC Deutschland)
Ann-Sophie Stoppelkamp (PwC)
econsense Fokusgruppe Digitale Verantwortung
Nadine-Lan Hönighaus (econsense)
Dr. Thomas Koenen (econsense)

econsense verbindet international tätige Unternehmen mit einem gemeinsamen Ziel: Sie wollen den Wandel zu einer nachhaltigeren Wirtschaft und Gesellschaft aktiv gestalten. Wir unterstützen unsere Mitglieder dabei, Nachhaltigkeit im Unternehmen, in der Strategie oder entlang der Lieferketten zu verankern. Dabei haben wir alle relevanten Themen im Blick: vom Umweltschutz bis zu Menschenrechten – immer mit Fokus auf den Business Case Nachhaltigkeit. Im Austausch mit Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft bündeln wir Ideen und entwickeln konkrete Lösungsvorschläge. Das macht econsense zu einem gefragten Vordenker, Ratgeber und Partner in Sachen Nachhaltigkeit.

Alle in dieser Broschüre verwendeten Texte und Bilder sind durch das Urheberrecht geschützt. Jegliche Weiterverwertung von Texten und Bildern ist nur nach ausdrücklicher Genehmigung durch econsense gestattet. Externe Textbeiträge geben die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder.

In diesem Dokument wird ausschließlich die männliche Sprachform verwendet. Bei allen Personen- und Funktionsbezeichnungen sind stets auch weibliche gemeint. Die Verwendung nur einer Geschlechtsform wurde wegen besserer Lesbarkeit gewählt und ist nicht benachteiligend gemeint.

Mitglieder:

Aareal Bank, Accenture, BASF, Bayer, Bertelsmann, BMW Group, Bosch, Coca-Cola Deutschland, Continental, Covestro, Daimler, Deloitte, Deutsche Bahn, Deutsche Bank, Deutsche Börse, Deutsche Lufthansa, Deutsche Post DHL Group, Deutsche Telekom, EnBW, E.ON, EY, Evonik Industries, HeidelbergCement, HSBC Deutschland, KPMG, Lidl Deutschland, Linde, PwC, RWE, SAP, Sartorius, Schaeffler, Siemens, thyssenkrupp, Uniper, VCI, Vodafone, Volkswagen, Zalando

Executive Summary

Die Digitalisierung verändert das gesellschaftliche Zusammenleben, die Politik und die Wirtschaft. Mit ihrer Dynamik erweckt sie Hoffnungen, aber auch Ängste in der Bevölkerung. Der Einfluss der Digitalisierung auf das Leben ist während der Corona-Pandemie noch gewachsen. Der Ausbau von digitaler Infrastruktur, E-Learning, E-Health und digitaler Geschäftsmodelle wird mit zunehmender Geschwindigkeit vorangetrieben. In dieser Zeit des digitalen Wandels setzen sich Unternehmen mit ihrer Unternehmensverantwortung in Bezug auf Digitalisierung auseinander – die Rede ist von Corporate Digital Responsibility (CDR), dem Teil der unternehmerischen Verantwortung, der die Auswirkungen der digitalen Transformation auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft berücksichtigt. Digitale Verantwortung muss in die Unternehmensprozesse, Produkte und Dienstleistungen integriert und entlang der Wertschöpfungskette gefördert werden. Dabei müssen Gerechtigkeit, Teilhabe, Vertrauen, Autonomie, Transparenz und Nachhaltigkeit als wichtige Aspekte der digitalen Verantwortung berücksichtigt werden.

Die Mitglieder von econsense wollen mit dem Blueprint eine Brücke bauen zwischen existierenden, eher abstrakten Leitlinien zu digitaler Verantwortung und den konkret notwendigen Schritten zur Umsetzung im Unternehmen. Der Blueprint unterstützt Unternehmen dabei, den digitalen Wandel Schritt für Schritt verantwortungsvoll in den eigenen Kontext zu integrieren. Der Blueprint wurde von Unternehmen für Unternehmen entwickelt. In drei Schritten werden Empfehlungen vorgestellt. Die einzelnen Schritte richten sich darauf, die zentralen Akteure für das Thema zu identifizieren, wesentliche Aspekte der Digitalisierung im Kontext der Nachhaltigkeit zu bestimmen und Maßnahmen für die konkrete Umsetzung abzuleiten.

Inhalt:

1. Hintergrund	4
Zusammenhang von Nachhaltigkeit und Digitalisierung	4
Den digitalen Wandel verantwortungsvoll gestalten	5
Mit dem Blueprint CDR im Unternehmen umsetzen	5
2. Warum CDR für Unternehmen und Organisationen wichtig ist	7
Mit der Digitalisierung verbundene Bedenken und Hoffnungen	7
Initiativen und regulative Entwicklungen zu CDR	7
Definition von CDR	8
3. Wie Unternehmen CDR umsetzen können	9
Schritt 1: Wie das Unternehmen mit CDR beginnen kann	9
Schritt 2: Wie das Unternehmen die wesentlichen Aspekte von CDR erfassen kann	11
Schritt 3: Wie das Unternehmen konkrete Maßnahmen ableiten kann	15
Follow-Up – Nächste Schritte	16
4. Übersicht externer Initiativen zu CDR	17
Initiativen auf staatlicher Ebene	18
Stakeholder-Initiativen	19
Initiativen auf Verbandsebene	20
Literaturverzeichnis	21

1. Hintergrund

Die Digitalisierung verändert von Grund auf alle Lebensbereiche von Bildung über Gesundheit und Mobilität bis hin zur Energieversorgung. Durch die Corona-Pandemie wird der Einfluss der Digitalisierung auf die verschiedenen Lebensbereiche noch verstärkt. Digitalisierung verändert das gesellschaftliche Zusammenleben, die Politik und die Wirtschaft. Im technischen Sinne meint Digitalisierung die Überführung von Informationen bei der Speicherung, Verarbeitung, Bereitstellung und Vernetzung. Jenseits dessen wird unter Digitalisierung der sozio-ökonomische Veränderungsprozess verstanden, der mit der Einführung digitaler Technologien einhergeht.¹

Dieser Veränderungsprozess bietet für alle Beteiligten Chancen und Herausforderungen, die nicht nur auf politischer und gesellschaftlicher Ebene diskutiert werden, sondern auch auf Unternehmensebene. Da sich durch die Digitalisierung die Lebensstile von Kunden und Konsumenten und damit deren Bedürfnisse verändern, sind Unternehmen in der Gestaltung ihrer Produkte und Dienstleistungen betroffen. Zudem werden Produktionsprozesse umgestaltet, was neue und veränderte Kompetenzen bei den Mitarbeitern erfordert. Gleichzeitig bewirkt die Digitalisierung einen fundamentalen Wandel der Rahmenbedingungen in Bereichen wie Infrastruktur, Investitionen und Regulierungssystemen.^{2,3}

Um der digitalen Transformation zu begegnen, entwickeln Unternehmen Digitalisierungsstrategien und leiten Business Cases für digitale Technologien und digitale Geschäftsmodelle ab. Ausgangspunkt für eine erfolgreiche Digitalisierungsstrategie ist ein ganzheitlicher Ansatz mit einer übergeordneten Vision, einer konkreten Mission und spezifischen Unternehmenszielen.⁴ Der Business Case von Digitalisierung zeigt sich durch einen effizienteren Einsatz von Ressourcen, mehr Flexibilität in den Arbeitsabläufen und der Entwicklung von digitalen Geschäftsmodellen. So kann Digitalisierung entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu verbesserter Transparenz beitragen und neue Möglichkeiten zur

Erfüllung individueller Wünsche bei Produkten und Dienstleistungen eröffnen.

Zusammenhang von Nachhaltigkeit und Digitalisierung

Die Auswirkungen und die Gestaltung der Digitalisierung werden zunehmend mit Blick auf die Folgen für Umwelt und Gesellschaft diskutiert.⁵ Als Nachhaltigkeitsnetzwerk der deutschen Wirtschaft beschäftigt sich econsense bereits seit 2016 damit, wie Digitalisierung Nachhaltigkeit positiv beeinflussen kann. So thematisierte econsense gemeinsam mit accenture in dem Handbuch „How Companies can Improve their Impact on the Sustainability Development Goals (SDGs) and Harness the Power of Digitalization“ (https://econsense.de/app/uploads/2018/06/econsense_Companies-for-Change-Handbook_2017_3MB.pdf), wie Unternehmen ihr Wirken im Hinblick auf die 17 Ziele der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen durch Digitalisierung verbessern können.⁶

Dass Digitalisierung einen Beitrag zu Nachhaltigkeit leisten kann, ist inzwischen auch Teil der politischen Agenda. Auf EU-Ebene hat sich die Europäische Kommission mit dem European Green Deal für die Umgestaltung der europäischen Wirtschaft ausgesprochen. Digitale Technologien sollen beispielsweise in der Energie- oder Kreislaufwirtschaft gewinnbringend eingesetzt werden, um die Voraussetzungen für eine nachhaltige Zukunft zu schaffen. Der European Green Deal enthält einen Fahrplan mit Maßnahmen, um die Netto-Emissionen von Treibhausgasen bis 2050 auf null zu reduzieren und Europa zum klimaneutralen Kontinent zu machen. Im Kontext der Digitalisierung prüft die Kommission daher Maßnahmen, „mit denen sichergestellt werden soll, dass digitale Technologien wie künstliche Intelligenz, 5G, Cloud, modernste Rechner und das Internet der Dinge die Wirkung der politischen Maßnahmen zur Bewältigung des Klimawandels und zum Umweltschutz beschleunigen und optimieren können“⁷.

1 (Hirsch-Kreinsen et al., 2018)
2 (Thieß et al., 2019)

3 (WBGU, 2019)
4 (The Conference Board, 2019)

5 (BMBF, 2019)
6 (econsense, 2017)

7 (Europäische Kommission, 2019)

Auch national wird in der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung der Digitalisierung „ein großes Potential zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung zugeschrieben“⁸. Big Data, das Internet der Dinge, Robotik und Industrie 4.0 können dazu beitragen, dass Unternehmen effizienter wirtschaften und Ressourcen einsparen.⁹ Auch für Bildung, Gesundheit und soziale Innovationen eröffnen sich durch Digitalisierung neue Chancen.¹⁰

Digitalisierung kann also helfen, Nachhaltigkeitsziele wirkungsvoller und effektiver zu erreichen.¹¹ Dies ist jedoch kein Automatismus. Digitalisierung kann auch nicht-nachhaltige Effekte haben. So können digital getriebene, ressourcen- und emissionsintensive Wachstumsmuster zur Überschreitung planetarer Grenzen führen. Die Selbstbestimmtheit und Privatsphäre der Menschen können Beschränkungen erfahren, oder Arbeitsmärkte können sich nachteilhaft entwickeln.

Um zu einem positiven Wirkungszusammenhang von Digitalisierung und Nachhaltigkeit zu gelangen, ist es zentral, dass Politik wie Unternehmen beide Entwicklungen zusammen betrachten und Zielkonflikte konsequent angehen.¹²

Den digitalen Wandel verantwortungsvoll gestalten

Vor dem Hintergrund der digitalen Transformation und den damit verbundenen Herausforderungen und Chancen findet die Diskussion über die Zukunft unserer Gesellschaft nicht nur unter technologischen, betriebswirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen, sondern auch unter ethischen Gesichtspunkten und mit Blick auf rechtliche Rahmenbedingungen statt.^{13,14} Damit die digitale Transformation gelingen kann und akzeptiert wird, setzt sich auch die Wirtschaft dafür ein, digitale Verantwortung zu übernehmen, Vertrauen aufzubauen und für Transparenz zu sorgen.¹⁵

Unternehmen erkennen verstärkt die Notwendigkeit, sich mit ihrer digitalen Verantwortung (Corporate Digital Responsibility (CDR) für die positiven und negativen Auswirkungen des Einsatzes digitaler Technologien sowie digitaler Geschäftsprozesse und -modelle auseinanderzusetzen.^{16,17} Dieser Teil der unternehmerischen Verantwortung berücksichtigt die Auswirkungen der digitalen Transformation auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Dabei müssen Gerechtigkeit, Teilhabe, Vertrauen, Autonomie, Transparenz und Nachhaltigkeit als wichtige Aspekte berücksichtigt werden. Das ethische Bewusstsein in Bezug auf die Herausforderungen und Chancen von digitaler Transformation geht dabei über die Compliance-Anforderungen hinaus und ist in die Unternehmenskultur zu integrieren.¹⁸

Kernthemen für Unternehmen, wenn es um einen verantwortungsvollen Umgang mit Digitalisierung geht, sind der mögliche Verlust der Privatsphäre in der Datenökonomie, eine potenzielle Zunahme von Diskriminierung, der Wegfall von Arbeitsplätzen durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz und die Ausbreitung von prekären Arbeitsverhältnissen im Zuge von plattformbasierten Geschäftsmodellen.¹⁹ Aber auch Beeinträchtigungen der Umwelt beispielsweise durch den zunehmenden Energieverbrauch von Streaming- und anderen Internetdiensten werden im Vergleich zu den möglichen positiven Beiträgen der Digitalisierung zur Reduktion von Emissionen kontrovers diskutiert.²⁰

Mit dem Blueprint CDR im Unternehmen umsetzen

Die Diskussionen über digitale Verantwortung finden auf internationaler und nationaler Ebene in einer Vielzahl von Initiativen und Multi-Stakeholder-Foren statt. Dabei verstehen sich die unterschiedlichen Initiativen als Diskussionsforen, entwickeln Leitbilder und beschäftigen sich mit Governance-Strukturen. Auch Umsetzungskonzepte für Unternehmen

8 (Bundesregierung, 2018)
9 (Bundesregierung, 2018)
10 (BMBF, 2019)
11 (Thorun et al., 2018)

12 (BMBF, 2019)
13 (BMJV, 2019)
14 (Thorun et al., 2018)
15 (BMJV, 2019)

16 (Thorun et al., 2018)
17 (BMJV, 2019)
18 (Bannister, 2020)
19 (Thorun et al., 2018)

20 (Bitkom, 2020)

werden diskutiert. Einen umfassenden Überblick bestehender Initiativen finden Sie auf den Seiten 17–20.

Wollen Unternehmen das Thema digitale Verantwortung jedoch konkret angehen, stehen sie vor der Herausforderung, dass es bislang wenig Hilfestellungen dafür gibt, Leitlinien und Prinzipien in den jeweiligen Unternehmensalltag zu überführen.²¹ Der econsense-Blueprint zur Umsetzung digitaler Verantwortung in Unternehmen setzt genau an dieser Stelle an. Er wurde von den econsense-Mitgliedern auf Basis ihrer eigenen Erfahrungen entwickelt und zeigt konkrete Handlungsschritte auf, die Unternehmen bei der Umsetzung von digitaler Verantwortung im eigenen Kontext eine Hilfe sein können.

Dazu bietet der econsense-Blueprint:

1. Eine kurze und praktische Übersicht über den Stand der Debatte und Entwicklungen zu CDR.
2. Einen Argumentationsleitfaden, warum das Unternehmen sich mit CDR auseinandersetzen sollte.
3. Handlungsempfehlungen, wie das Unternehmen sich in drei Schritten mit CDR auseinandersetzen kann.

Der econsense-Blueprint richtet sich an Unternehmen, die das Thema digitale Verantwortung konkret angehen und umsetzen möchten. Dies soll unabhängig von der Größe des Unternehmens, vom Wissenstand und vom Ambitionslevel möglich sein. Innerhalb des Unternehmens ist der Blueprint für

Menschen konzipiert, die eine gestaltende/koordinierende Rolle für Themen wie Digitalisierung/Nachhaltigkeit etc. haben und bei der strategischen Umsetzung und Einbettung von CDR eine zentrale Funktion wahrnehmen.

Der econsense-Blueprint zur Umsetzung digitaler Verantwortung in Unternehmen beschreibt im Folgenden ein Muster, wie CDR verwirklicht werden kann. In drei Schritten werden Empfehlungen mit dem Ziel vorgestellt, CDR in den relevanten Unternehmensbereichen zu verankern. Die einzelnen Schritte dienen dazu, die zentralen Akteure für das Thema zu identifizieren, wesentliche Aspekte der Digitalisierung im Kontext der Nachhaltigkeit zu bestimmen und Maßnahmen für die konkrete Umsetzung abzuleiten.

Umsetzung von CDR im Unternehmen

Handlungsempfehlungen aus Kapitel 3 (S. 9–16)

Schritt 1:

Wie das Unternehmen mit CDR beginnen kann

Schritt 2:

Wie das Unternehmen die wesentlichen Aspekte von CDR erfassen kann

Schritt 3:

Wie das Unternehmen konkrete Maßnahmen ableiten kann

²¹ (Thorun et al., 2018)

2. Warum CDR für Unternehmen und Organisationen wichtig ist

Mit der Digitalisierung verbundene Bedenken und Hoffnungen

Weite Teile der Bevölkerung sind ambivalent im Umgang mit neuen Technologien. Einerseits werden digitale Angebote an vielen Stellen in den Alltag integriert, sodass Nutzer von den Vorteilen profitieren, welche die digitalen Neuerungen mit sich bringen. Sie ermöglichen mehr Auswahl, mehr Freiheit, mehr Leistung, mehr Bequemlichkeit, mehr „Convenience“ – und all das bei schnelleren Abläufen und permanenter Erreichbarkeit, egal ob über Suchmaschinen, Streaming-Anbieter oder andere Online-Dienste. Andererseits verbreitet sich ein unbestimmtes Gefühl von Bedrohung durch neue Technologien wie dem Internet der Dinge (IoT) mit vernetzten Sensoren, Künstlicher Intelligenz (KI), autonomen Systemen, Big Data und analytischen Verfahren, Blockchain, neuen Plattform- und Cloud-Lösungen oder den Möglichkeiten virtueller Realitäten.

Der Einsatz von digitalen Technologien führt in der Öffentlichkeit zu Diskussionen beispielsweise über Intelligenz und Kreativität von Mensch und Maschine, die Nutzung und Auswertung von Daten oder Diskriminierung durch algorithmische Systeme. Die Unsicherheit im Umgang mit neuen Technologien und die mediale Berichterstattung zu Pannen und Fehlern wie Datenleaks oder dem Einsatz unausgereifter Anwendungen befeuern diese Diskussionen zusätzlich.^{22,23} Darüber hinaus verstärkt sich in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheiten und drohender Rezession die Sorge vor den Folgen des technologischen Fortschritts.

Die Bedenken und Hoffnungen im Kontext der Digitalisierung zeigen auf, welche Relevanz die Umsetzung digitaler Verantwortung in Unternehmen für Stakeholder wie beispielsweise Mitarbeiter und Kunden hat. Denn digitale Verantwortung bedeutet, potenzielle Wertekonflikte und ethische Spannungsfelder zu erkennen und die Auswirkungen der Technologie auf den Einzelnen, die Gesellschaft und die Umwelt zu berücksichtigen. Um der Ambivalenz

gegenüber den neuen Technologien entgegenzuwirken, können aggregierte Bedenken und Hoffnungen von Stakeholdern dazu beitragen, besser zu verstehen, welche gesellschaftlichen Sorgen beim Einsatz von bestimmten Digitaltechnologien berücksichtigt werden müssen. Wenn sich Unternehmen ihrer digitalen Verantwortung hinsichtlich ihrer Produkte und Dienstleistungen systematisch bewusst werden, können sie potenzielle Konflikte vermeiden.

Initiativen und regulative Entwicklungen zu CDR

Konkrete Aktivitäten und Diskussionen zu den ethischen Folgen der Digitalisierung finden auf europäischer und nationaler Ebene statt.

Die Europäische Kommission verfolgt das Ziel, Europa in das digitale Zeitalter zu führen. Die Europäische Datenstrategie (Entwurf vom Februar 2020) diskutiert unter anderem, welche Regulierungen für Unternehmen künftig angemessen sind. Beispielsweise sollen algorithmische Systeme so gestaltet werden, dass sie für die Nutzer im Umgang mit Mitarbeitern und Kunden vertrauenswürdig sind.^{24,25} Weiterführend werden Einflüsse und Auswirkungen der Digitalisierung auf die Umwelt in Bezug auf Kreislaufwirtschaft oder Energie im Rahmen des Green Deals der Europäischen Kommission diskutiert.²⁶ Seit Mai 2018 ist außerdem die europäische Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) in Kraft. Aus Nutzersicht ist dies ein Meilenstein für den Verbraucherschutz.

Auf nationaler Ebene erfolgen ebenfalls Anstrengungen, um die digitale Transformation voranzutreiben. Dafür hat die Bundesregierung eine Umsetzungsstrategie zur Gestaltung des digitalen Wandels (November 2018) mit fünf Handlungsfeldern veröffentlicht: Digitale Kompetenz, Infrastruktur und Ausstattung, Innovation und digitale Transformation, Gesellschaft im digitalen Wandel und moderner Staat.²⁷ Weitere nationale politische Maßnahmen und Konzepte fußen auf der Strategie Künstliche Intelligenz der Bundesregierung

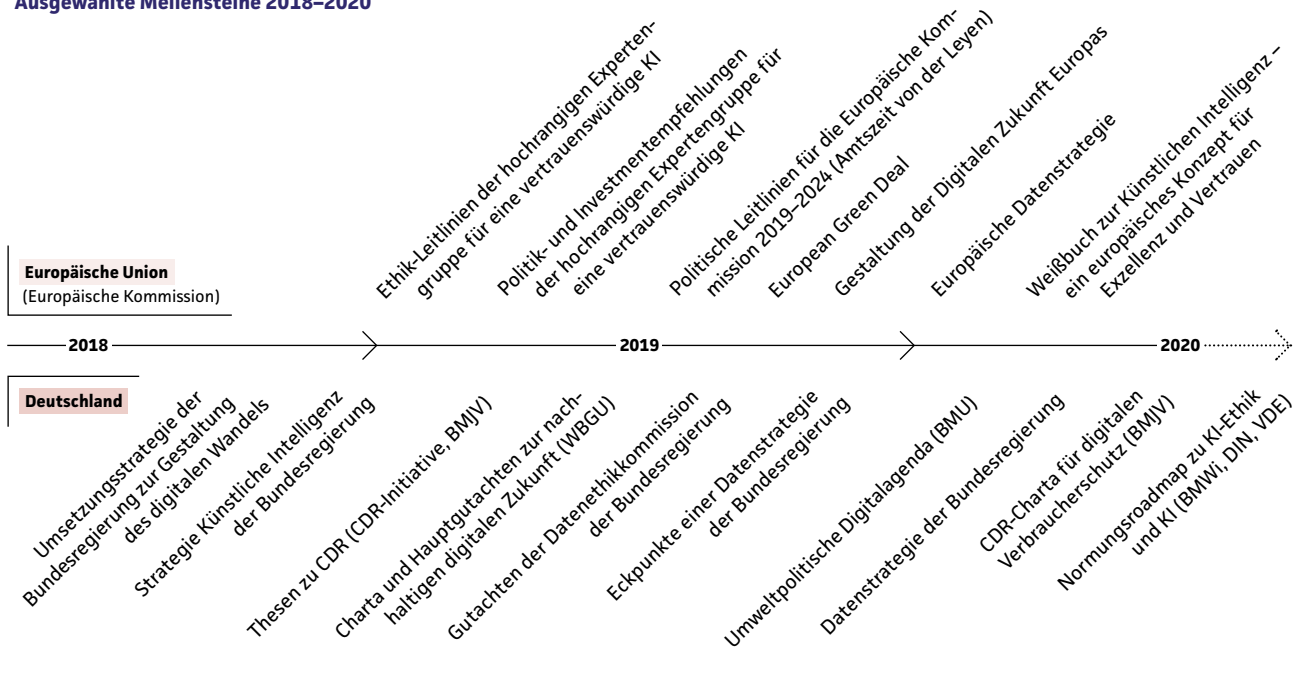
22 (AI Now Institut, 2019)
23 (AI Now Institut, 2018)

24 (Europäische Kommission, 2019)
25 (Europäische Kommission, 2020)

26 (Europäische Kommission, 2019)
27 (Bundesregierung, 2019)

Politische und regulative Entwicklungen

Ausgewählte Meilensteine 2018–2020



(November 2018) sowie den Eckpunkten zu einer Datenstrategie (Oktober 2019). Für Unternehmen lassen sich umfangreiche Handlungsfelder zu folgenden Themen ableiten: Fort- und Weiterbildung, Zukunft der Arbeit, Fragen der Dateninfrastruktur und Telekommunikationsregulierungen, IT-Sicherheit, digitale Teilhabe und Potenziale der Digitalisierung für den Klimaschutz.

Im Kontext der politischen Diskussionen und Entwicklungen sind eine Vielzahl von Initiativen entstanden, die sich mit ökologischen, sozialen und wirtschaftsrelevanten Themen im Spannungsfeld der Digitalisierung sowie mit der digitalen Verantwortung von Unternehmen beschäftigen. Diese Initiativen verstehen sich als Diskussionsforen, entwickeln Leitbilder, beschäftigen sich mit Governance-Strukturen und debattieren Umsetzungskonzepte auf gesellschaftlicher Ebene. Konkrete Handlungsempfehlungen für Unternehmen bietet der econsense-Blueprint zur Umsetzung digitaler Verantwortung in Unternehmen. Einen umfassenden Überblick bestehender Initiativen finden Sie auf den Seiten 23–28.

Definition von CDR

Im Kontext der Digitalisierung entwickelt sich der Begriff Corporate Digital Responsibility (CDR) zu einem feststehenden Ausdruck für die unternehmerische Verantwortung. Mit CDR erweitert sich die Debatte um Corporate Responsibility (CR) und Corporate Social Responsibility (CSR) um den Aspekt der verantwortungsvollen Gestaltung der digitalen Transformation. Auf Basis ihrer Erfahrungen haben die econsense-Mitglieder folgende Definition formuliert, die Basis für den Blueprint ist:

Digitale Verantwortung (CDR) ist ein Teil der unternehmerischen Verantwortung, welcher die Auswirkungen der digitalen Transformation auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft berücksichtigt. Digitale Verantwortung muss in die Unternehmensprozesse, Produkte und Dienstleistungen integriert und entlang der Wertschöpfungskette gefördert werden. Einen bewusst breiten Rahmen für die Bearbeitung des Blueprints bietet dabei die Berücksichtigung von Gerechtigkeit, Teilhabe, Vertrauen, Autonomie, Transparenz und Nachhaltigkeit.

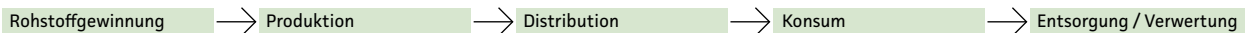
3. Wie Unternehmen CDR umsetzen können

Digitale Verantwortung auf einen Blick

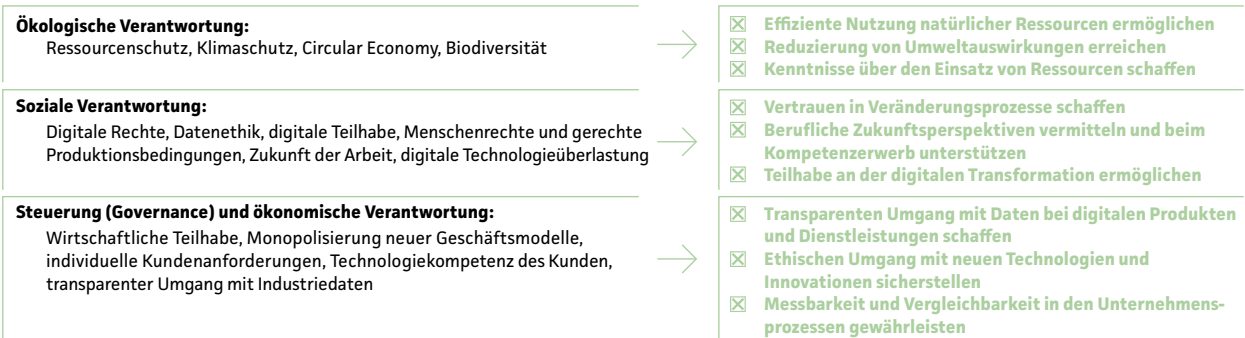
Relevanz von CDR für Unternehmen



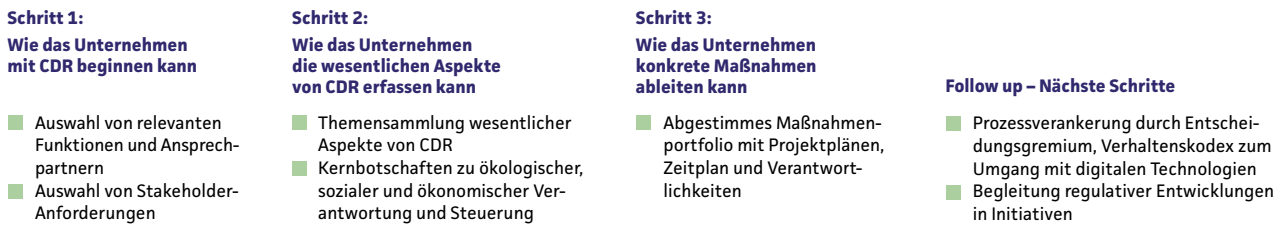
Digitale Verantwortung (CDR) ist ein Teil der unternehmerischen Verantwortung, welcher die Auswirkungen der digitalen Transformation auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft berücksichtigt. CDR muss in die Unternehmensprozesse, Produkte und Dienstleistungen integriert und entlang der Wertschöpfungskette gefördert werden.



CDR entlang der Wertschöpfung bedeutet:



Handlungsempfehlung für die Umsetzung von CDR im Unternehmen



Am Anfang der Umsetzung von CDR im Unternehmen steht der Impuls, der das Unternehmen zur Auseinandersetzung mit seiner digitalen Verantwortung bewegt. Dieser Impuls kann aus unterschiedlichen Richtungen kommen: durch externe Stakeholder, durch Kunden, durch das Top-Management oder durch entsprechende Funktionen im Unternehmen selbst. Der econsense-Blueprint zur Umsetzung digitaler Verantwortung beschreibt aus der Perspektive des Unternehmens, wie die Umsetzung von CDR erfolgen kann. Der Blueprint gliedert

das Vorhaben in drei Schritte. Die einzelnen Schritte dienen als Empfehlungen für Unternehmen. Um sinnvoll angewendet zu werden, können diese Schritte an den jeweiligen Unternehmenskontext angepasst werden.

Schritt 1: Wie das Unternehmen mit CDR beginnen kann

Wer CDR im Unternehmen letztendlich verantwortet, entwickelt und umsetzt, kann unterschiedlich

sein. Auch woher der Erst-Impuls – ob vom Management oder aus der Organisation – für die Bearbeitung des Themas herkommt, hängt vom jeweiligen Unternehmen ab. Es ist jedoch zu beobachten, dass oft die Nachhaltigkeitsabteilungen damit betraut werden, die ersten Schritte zu CDR zu planen, da diese sich bereits mit dem Thema Unternehmensverantwortung auseinandersetzen.

Eine Argumentationsgrundlage für die Relevanz von CDR formulieren

Um mit der Bearbeitung des Themas zu starten, ist es hilfreich, eine Argumentationsgrundlage zu erarbeiten, warum das Unternehmen sich mit CDR auseinandersetzen sollte. Diese Argumentationsgrundlage kann dazu beitragen, die Relevanz des Themas beim Management zu unterstreichen. Als

Argumentationsgrundlage bietet es sich an, die Erwartungen unterschiedlicher Stakeholder wie Kunden, Mitarbeitern und Politikern zu recherchieren und ihre Anforderungen an das Unternehmen in Bezug auf CDR zu bündeln. In Abstimmung mit digitalnahen Fachbereichen wie Digitalstrategie, Datenschutz, IT-Strategie und Abteilungen wie Vertrieb, Marketing, HR, Personal oder Public Affairs können Anforderungen konkretisiert und unternehmensspezifisch formuliert werden.

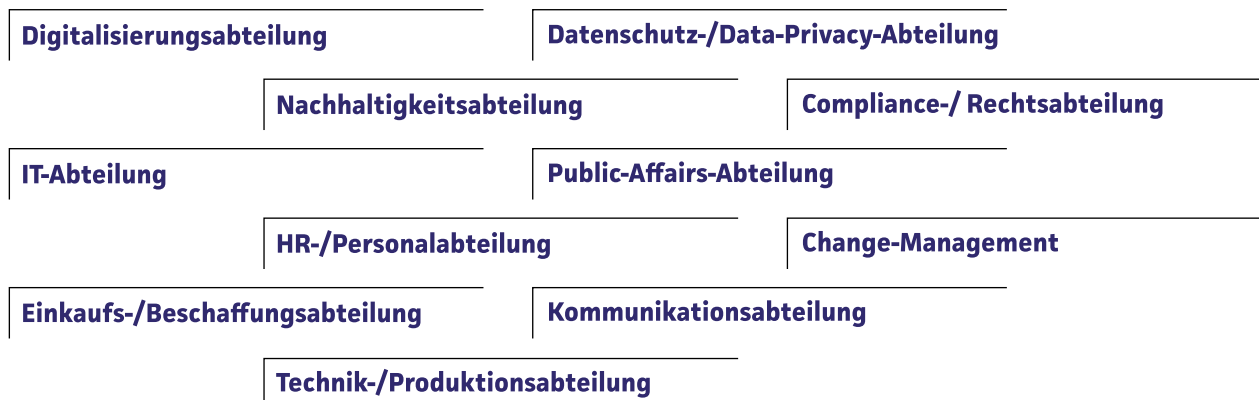
Die relevanten Einheiten und Ansprechpartner im Unternehmen identifizieren

Ungeachtet dessen, wo die Projektleitung zur Umsetzung von CDR im Unternehmen letztendlich liegt, empfiehlt es sich, zur Bearbeitung ein internes Netzwerk mit relevanten Ansprechpartnern

Auswahl an Stakeholder-Anforderungen

Erwartungen der Kunden erfüllen	Informationen über Sicherheit und Schutz von Daten, über Persönlichkeitsrechte sowie die Transparenz des Unternehmens im Hinblick auf Prozesse sind für Kunden bei einer Kaufentscheidung von wachsender Bedeutung.
Mitarbeitern Orientierung geben	Die digitale Transformation erzeugt Unsicherheit bei vielen Mitarbeitern. Eine klare Werteorientierung, Leitbilder und die konsequente Einbindung in die bevorstehenden Veränderungen durch ein begleitendes Change-Management sind essenzieller Teil der Arbeitgeberverantwortung und -attraktivität. Zur Orientierung der Mitarbeiter bietet sich in digitalisierenden Unternehmen die Vermittlung von Zukunftsperspektiven und Unterstützung beim notwendigen Kompetenzerwerb an.
Politischen Diskurs und regulative Entwicklungen begleiten	Angesichts der Dynamik des technologischen Fortschritts gibt es noch keine klaren gesetzlichen Leitplanken zu CDR.
Bewegungen am Markt mitgestalten und Wettbewerbsvorteil sichern	Unternehmen, deren Kerngeschäft auf Digitalisierung beruht, positionieren sich als aktive und verantwortungsvolle Mitgestalter der Digitalisierung.

Auswahl relevanter Ansprechpartner und Funktionen



aufzubauen, das die zur Umsetzung nötigen Bereiche bestmöglich einbindet. Besonders wichtig ist das Zusammenspiel zwischen Projektleitung und dem strategischen Bereich für Digitalisierung/Technologie, z. B. zur Identifizierung der relevanten Akteure, zur Gewinnung einer ersten interdisziplinären Perspektive und für die Akzeptanz und Umsetzung der späteren Handlungsempfehlungen. Ein Blick zeigt, dass viele Einheiten im Unternehmen inhaltlich oder in Bezug auf die Verantwortung für Systeme oder Produkte an der Umsetzung von digitaler Verantwortung beteiligt sind. Zunächst gilt es, diese Zielgruppen und Ansprechpartner im Unternehmen zu identifizieren und ein multifunktionales Team zusammenzustellen. Ansatzpunkte für eine geeignete Zielgruppe können interdisziplinäre Funktionen mit einer Schnittstelle zu Digitalisierungsthemen sein.

Schritt 2: Wie das Unternehmen die wesentlichen Aspekte von CDR erfassen kann

Um die Komplexität von CDR zu reduzieren und „bearbeitbar“ zu machen, hilft es, die für das Unternehmen wesentlichen Aspekte von CDR zu identifizieren und die unternehmensindividuellen The-

menschwerpunkte festzulegen. Dies sollte die erste Aufgabe sein, bei der die Expertise des multifunktionalen Teams zum Einsatz kommt. Als Grundlage der Beratungen im Team kann die Themensammlung des Blueprints für die Identifizierung wesentlicher Aspekte dienen.

Identifizierung wesentlicher Aspekte für den jeweiligen Unternehmenskontext

Die Auseinandersetzung mit den Auswirkungen und Folgen digitaler Anwendungen sollte nicht nur im Rahmen des Datenschutzes erfolgen, sondern Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen und somit einen ganzheitlichen Blick auf das Thema legen. Die Themensammlung der wesentlichen Aspekte von CDR orientiert sich an den drei Säulen der Nachhaltigkeit – ökologische, soziale und ökonomische Verantwortung – und erschließt sich aus dem Kontext der Nachhaltigkeitsdebatte (siehe folgende Seiten).

Bei der Identifizierung der wesentlichen Aspekte bedarf es einer gleichwertigen Betrachtung der drei Säulen der Nachhaltigkeit. In der Diskussion im multifunktionalen Team können unternehmensspezifische Aspekte jederzeit ergänzt werden.

Ökologische Verantwortung – Themenfeld: Umwelt- und Klima

Wesentliche Aspekte

Erläuterung

Ressourcenschutz

Ressourcenschutz im Rahmen der Digitalisierung bezieht sich auf die Auswirkungen digitaler Geschäftsmodelle und Anwendungen auf den Ressourceneinsatz und -verbrauch.²⁸ Betrachtungsgegenstand können u.a. sein: Verbrauch von Sekundär- und Primärrohstoffen, Energieeffizienz, Wassereinsatz.

Klimaschutz

Digitalisierung kann positive oder negative Auswirkungen auf den Klimaschutz haben. Betrachtungsgegenstand können u.a. CO₂-Ausstoß durch Energieverbrauch, Ausstoß von Treibhausgasen, Energieeffizienzpotenziale und Rebound-Effekte sein.

Circular Economy

Unter Circular Economy versteht man das Konzept, Produkte und Produktkomponenten am Ende ihrer Nutzungsphase durch ein entsprechendes Produktdesign mit geringem finanziellem und energetischem Aufwand in die Wirtschafts- und Materialkreisläufe zurückzuführen.²⁹ Betrachtungsgegenstand im Rahmen der Circular Economy können u. a. sein: digitale Obsoleszenz, Elektroschrott und digitale Anwendungen in der Produktion.

Digitale Obsoleszenz beschreibt das Altern von Software oder Hardware durch die begrenzte Haltbarkeit technischer Bauteile.

Der Umgang mit Elektroschrott erfordert eine Auseinandersetzung mit Recyclingsystemen und umweltverträglichen Techniken zur Rückgewinnung von Metallen und seltenen Erden. Digitale Anwendungen (Big Data, Blockchain, IoT) können Produktion und Circular Economy verknüpfen und (umweltrelevante) Informationen, über den gesamten Lebenszyklus eines Produktes bereitstellen.

Biodiversität

Durch den Einsatz von Informationssystemen und intelligenter Datenerfassung können digitale Anwendungen Informationen zur Landnutzung und Artenvielfalt übermitteln.³⁰ Betrachtungsgegenstand können die Auswirkungen digitaler Geschäftsmodelle und Anwendungen auf den Erhalt der Biodiversität sein.

Soziale Verantwortung – Themenfeld: Gesellschaft und Mitarbeiter

Wesentliche Aspekte

Erläuterung

Digitale Rechte, Datenethik

Der Einsatz digitaler Anwendungen, künstlicher Intelligenz sowie der Umgang mit Daten haben Einfluss auf den ethischen Ordnungsrahmen und führen über Standardisierungs- und Regulierungsdebatten (bspw. DSGVO) hinaus.³¹

28 (WBGU, 2019)

29 (Wilts, 2017)

30 (WBGU, 2019)

31 (BMJV, 2019)

	Betrachtungsgegenstand sind ethische Fragen in Bezug auf u.a. Datennutzung und Vereinbarkeit mit gesellschaftlichen Grundwerten.
Digitale Teilhabe	Unter digitaler Teilhabe wird der gesellschaftliche Zugang zu digitalen Anwendungen und Infrastrukturen sowie die Mitgestaltung der digitalen Transformation verstanden. ³² Abhängig vom Geschäftsmodell oder Produkt können Wissens- und Bildungsangebote die digitale Teilhabe von Kunden und Mitarbeitern unterstützen, um Vertrauen und Transparenz zu vermitteln. Zum Betrachtungsgegenstand gehören auch digitale Inklusion und Selbstbestimmung sowie digitale Barrierefreiheit.
Menschenrechte und gerechte Produktionsbedingungen	Digitale Anwendungen können helfen, das Risiko für Menschenrechtsverletzungen zu vermindern und mehr Transparenz bei der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht herzustellen.
Zukunft der Arbeit	<p>Digitalisierung hat Einfluss auf die Arbeitswelt. Arbeitsprozesse, Organisationsstrukturen sowie Berufsbilder verändern sich. Betrachtungsgegenstand sind neben der zunehmenden Automatisierung von Routinearbeiten, Weiter- und Fortbildungsangebote für Mitarbeiter und Führungspersonal.³³</p> <p>Automatisierung von Routinearbeiten: Der Einsatz digitaler Anwendungen kann zukünftig die Übernahme von Routinearbeiten durch Menschen überflüssig machen und Berufsbilder verändern. Betrachtungsgegenstand können das Aufzeigen von beruflichen Perspektiven und die Unterstützung beim Kompetenzerwerb sein.</p> <p>Weiterbildung und Fortbildung (digital skills): Lebenslanges Lernen sowie digitale und nicht-digitale Schlüsselqualifikationen haben einen Einfluss auf zukünftige Weiter- und Fortbildungsangebote.</p>
Digitale Technologieüberlastung	Betrachtungsgegenstand können die Folgen von digitalen Technologien für den Menschen und die Gesellschaft sein und die damit verbundene Fragestellungen zu den Auswirkungen auf das menschliche Wohlbefinden (Bedenken und Hoffnungen).

Steuerung und ökonomische Verantwortung – Themenfeld: Governance

Wesentliche Aspekte

Erläuterung

Wirtschaftliche Teilhabe

Im Rahmen der Datengenerierung wird Akteuren und Unternehmen Zugang zu neuen Märkten ermöglicht, und es werden Fragen in Bezug auf Datenschutz, Datenrechte und -pflichten sowie Vergütung und Besteuerung von Wertschöpfung diskutiert.³⁴

32 (BMJV, 2019)
33 (OECD, 2019)
34 (BMJV, 2019)

Monopolisierung neuer Geschäftsmodelle

Die zunehmende Bedeutung von Daten für neue Geschäftsmodelle, digitale Plattformen, Produkte und Dienstleistungen kann zu einer steigenden Marktmacht einzelner Akteure und zu Monopolisierung führen. In der Folge können sich Verteilungsfragen und Ungleichheiten zwischen Ländern sowie innerhalb der Gesellschaften ergeben.³⁵

Individuelle Kundenanforderungen, Technologiekompetenz des Kunden

Individuelle Kundenanforderungen bei Produkten und Dienstleistungen von technischen Systemen gewinnen an Bedeutung. Zu berücksichtigen sind dabei vorhandene Technologiekompetenzen auf Kundenseite, aber auch eine datenschutzkonforme und Verbraucherschutzfreundliche Technologiegestaltung.^{36,37}

Transparenter Umgang mit Industriedaten

Durch den Aufbau einer digitalen Infrastruktur wird der Datenverkehr zwischen Unternehmen und über Sektoren hinweg ermöglicht. Produktsicherheit bei digitalen Infrastrukturen und Schutz personenbezogener- und Industriedaten sowie wettbewerbsrechtliche Fragestellungen beim Zugang zu Daten und der möglichen Weiterverwendung dieser Daten zwischen Unternehmen sind zu berücksichtigen. Betrachtungsgegenstand sind Fragen der digitalen Rechte in Bezug auf: Datenschutz, Datenhoheit und Cyber Security.³⁸

Durchführung eines Workshops zur Identifizierung der wesentlichen Aspekte für das Unternehmen

- Ein Workshop mit einem multifunktionalen Team kann ein effizienter Weg sein, die relevanten Aspekte für das Unternehmen zu identifizieren. Die Zusammenarbeit in einem solchen Team trägt dazu bei, dass Querschnittsthemen, die sich durch die digitale Transformation ergeben, für den gesamten Unternehmenskontext identifiziert werden. Als Grundlage dient die Themensammlung der wesentlichen Aspekte von CDR. Als Vorgehensweise bietet sich an, die drei Säulen der Nachhaltigkeit – ökologische, soziale und ökonomische Verantwortung – nacheinander zu analysieren und jeden Aspekt hinsichtlich der Unternehmensrelevanz zu prüfen. Zusätzlich können unternehmensspezifische Aspekte ergänzt werden. Anschließend werden die wesentlichen Aspekte priorisiert. Hierfür ist es hilfreich, ihren Einfluss auf das Unternehmen und die Stakeholder zu betrachten. Die Bewertung der wesentlichen Aspekte kann auf einer Skala von 1 (sehr geringe Relevanz) bis 5 (sehr hohe Relevanz) bewertet werden. Das Ergebnis ist eine unternehmensspezifische Prioritätenliste. Für die weitere Bearbeitung sollte der Fokus auf nur

wenige Aspekte gelegt werden, die sinnvoll bearbeitet werden können, denn die Konzentration auf eine überschaubare Auswahl reduziert die Komplexität. Um den größten Handlungsbedarf zu identifizieren, werden den wichtigsten Aspekten dann im nächsten Schritt mögliche Risiken und Chancen zugeordnet. Es entsteht eine unternehmensspezifische Themensammlung mit einer Zuweisung von Risiken und Chancen.

- Um schließlich sicher zu gehen, dass alle wesentlichen Aspekte für die weitere Bearbeitung erfasst wurden, bietet sich eine abschließende Beschäftigung mit der Prioritätenliste an. Ziel ist es dabei, die Aspekte noch einmal hinsichtlich ihrer Relevanz zu überprüfen und eventuell Änderungen in der Priorisierungsliste vorzunehmen.

- Nachdem der Handlungsbedarf anhand von Risiken und Chancen für die wichtigsten Aspekte identifiziert wurde, empfiehlt es sich für die weitere Bearbeitung, den Handlungsrahmen einzugrenzen. Dazu dient die Formulierung von Kernbotschaften mit konkreten Ambitionen für die Umsetzung von CDR in Bezug auf ökologische, soziale und ökonomische Ziele.

Kernbotschaften von CDR

Kernbotschaft für die ökologische Verantwortung

CDR in Bezug auf Klima und Umwelt bedeutet:

- natürliche Ressourcen effizient nutzen
- Umweltschäden reduzieren
- Kenntnisse über den Einsatz von Ressourcen vermitteln

Kernbotschaft für die soziale Verantwortung

CDR in Bezug auf Gesellschaft und Mitarbeiter bedeutet:

- Vertrauen in Veränderungsprozesse schaffen
- berufliche Zukunftsperspektiven vermitteln und Kompetenzerwerb unterstützen
- Teilhabe an der digitalen Transformation ermöglichen

Kernbotschaft für die Steuerung und ökonomische Verantwortung

CDR in Bezug auf Governance bedeutet:

- bei digitalen Produkten und Dienstleistungen transparent mit Daten umgehen
- ethischen Umgang mit neuen Technologien und Innovationen sicherstellen
- Messbarkeit und Vergleichbarkeit in den Unternehmensprozessen gewährleisten

Schritt 3: Wie das Unternehmen konkrete Maßnahmen ableiten kann

Nachdem die wesentlichen Aspekte von CDR im Unternehmen identifiziert und priorisiert wurden sowie Kernbotschaften für den weiteren Handlungsrahmen formuliert wurden, werden im nächsten Schritt konkrete Maßnahmen zur Erreichung der formulierten Ambitionen definiert.

Ideensammlung zu Zielen und Maßnahmen durch Experten

Eine Ideensammlung zu möglichen Zielen und Maßnahmen erfolgt durch die Experten im multifunktionalen Team. Dabei können sowohl im Unternehmen existierende Maßnahmen und Aktivitäten (Projekte, Initiativen, Vorhaben) als auch neue Vorschläge gesammelt werden. Als Vorbereitung für einen Workshop zur Erstellung eines Maßnahmenportfolios im multifunktionalen Team, bietet es sich an, die Teilnehmer Maßnahmenbeschreibungen nach einem identischen Schema erstellen zu lassen. Als Leitfragen können dienen: Was ist die Maßnahme? Welcher Kostenaufwand ist damit verbunden? Und in welchem Zeitraum kann die Maßnahme umgesetzt werden?

Durchführung eines Folgeworkshops zur Erstellung eines Maßnahmenportfolios

• Bei einem weiteren Workshop sollte das multifunktionale Team festlegen, welche Maßnahmen in welcher Reihenfolge umgesetzt werden sollen, um die formulierten Ambitionen zu erreichen. Zu Beginn bietet es sich an, erneut auf die zuvor identifizierten wesentlichen Aspekte und formulierten Ambitionen zu blicken. So ist gewährleistet, dass alle Teilnehmer auf dem gleichen Wissensstand sind.

• Im Anschluss stellen die einzelnen Facheinheiten ihre Maßnahmenvorschläge vor. Die Ideen werden gemeinsam beleuchtet und neue Erkenntnisse oder auch weitere Vorschläge festgehalten.

• Um festzulegen, welche Maßnahmen in welcher Reihenfolge umgesetzt werden sollen, kann die Gruppe gemeinsam eine Priorisierung vornehmen. Für die Priorisierung der Maßnahmen können Entscheidungsparameter wie notwendige Mittel (Budget, personelle Unterstützung), der zeitliche Aufwand, Risiko- und Chancenprofil oder der jeweilige Stellenwert der Maßnahme für die zentralen Stakeholdergruppen herangezogen werden. Als Ergebnis werden die Maßnahmen entsprechend ihrer Umset-

zungsplanung festgehalten. Daraus ergibt sich das gemeinsam erarbeitete Maßnahmenportfolio.

- Zur Bearbeitung des Maßnahmenportfolios werden schließlich Verantwortlichkeiten, Rollen, nötige Schritte zur Entscheidung sowie ein zeitlicher Rahmen festgelegt, sodass Projektpläne aufgesetzt werden können.
- Zur Steuerung des Maßnahmenportfolios erfolgt eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit, zum Zeitplan und zum Informationsfluss zwischen den jeweiligen Fachleuten und dem multifunktionalen Team.

Follow-Up – Nächste Schritte

Damit die Umsetzung von CDR im Unternehmen gelingt, können weitere Schritte zur Unterstützung und Begleitung erfolgen. Diese Maßnahmen zielen unter anderem auf die Prozessverankerung im Unternehmen, auf die interne und externe Kommunikation sowie auf die Beobachtung der politischen Rahmenbedingungen ab, können aber auch darüber hinaus ergänzt und erweitert werden.

Nachdem die wesentlichen Aspekte für CDR identifiziert, ein Maßnahmenportfolio definiert und Schritte für die Umsetzung festgelegt wurden, ist für die langfristige Entscheidungsfindung und Im-

plementierung von CDR im Unternehmen zu empfehlen, auf bestehende und erprobte Prozesse im Unternehmen zurückzugreifen. Neben der Einrichtung eines Entscheider-Gremiums zu entsprechenden Themen kann u.a. die Erarbeitung eines Verhaltenskodexes bzw. einer Policy für den Umgang mit digitalen Technologien dazu beitragen, CDR in die Unternehmensprozesse zu integrieren.

Der Veränderungsprozess, den die digitale Transformation bewirkt, sollte eng begleitet und an den Mitarbeitern und externen Stakeholdern ausgerichtet werden. Für die Sichtbarkeit des Themas im Unternehmen können auch Kommunikationsmöglichkeiten genutzt werden wie beispielsweise Dialogformate zu den Auswirkungen der digitalen Transformation oder zum Aufbau digitaler Fähigkeiten.

Abschließend ist darauf hinzuweisen, dass es sich bei der Umsetzung von CDR in Unternehmen um ein relativ neues Feld handelt, welches sich sowohl thematisch als auch regulativ weiterentwickelt. Auf nationaler und internationaler Ebene existieren eine Reihe von Initiativen, um die Entwicklungen zu verfolgen und Unternehmen eine Plattform zu bieten, um sich untereinander sowie mit Politik, Wissenschaft oder Zivilgesellschaft auszutauschen. Ein Überblick über die unterschiedlichen Initiativen wird im Folgenden gegeben.

Weitere Handlungsempfehlungen und Rahmenwerke, die bei der Umsetzung von CDR unterstützen können

Bertelsmann Stiftung: Regeln für die Gestaltung algorithmischer Systeme.

Praxisleitfaden zu den Algo.Rules Orientierungshilfen für Entwickler:innen und ihre Führungskräfte

https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/alg/Algo.Rules_Praxisleitfaden.pdf

BMJV: Szenariotechnik der CDR-Initiative

https://www.bmjbv.de/DE/Themen/FokusThemen/CDR_Initiative/_downloads/cdr_szenariotechnik.pdf?__blob=publicationFile&v=1

Initiative D21, Deloitte: Denimpuls Digitale Ethik: Warum wir uns mit Digitaler Ethik beschäftigen sollten

https://initiatived21.de/app/uploads/2017/08/01-2_denkimpulse_ag-ethik_digitale-ethik-ein-denkmuster_final.pdf

4. Übersicht externer Initiativen zu CDR

Die Digitalisierungs-Landschaft: Initiativen-Mapping

	Deutschland			Europa	International
Initiativen auf staatlicher Ebene	Enquete-Kommission für KI Bundestag	Umsetzungsstrategie Digitalisierung Bundestag	Strategie Künstliche Intelligenz BMWI, BMBF, BMAS	High-Level Expert Group EU-Kommission	
	CDR-Initiative BMJV	Datenethikkommission BMI, BMJV	Arbeit 4.0 BMAS		
	Plattform Industrie 4.0 BMWI, BMBF				
Stakeholder-Initiativen	Deutscher Ethikrat	AG Ethik Initiative D21	Charta Digitale Vernetzung	Business Platform on the Future of Work CSR-Europe	Global Initiative on Ethics of Autonomous and Intelligent Systems IEEE
	Ethik der Algorithmen Bertelsmann Stiftung	Nachhaltig Digital B.A.U.M., DBU			AI Governance: A holistic Approach to Implement Ethics into AI World Economic Forum
Verbände	Bitkom e.V.	VCI e.V.	BDI e.V.		

Initiativen auf staatlicher Ebene

Initiative	Stakeholder	Themenschwerpunkte	Diskussionsforum Leitbild Governance Umsetzungs- konzepte
Enquete-Kommission für KI Bundestag	Politik Wissenschaft	Die Enquete-Kommission identifiziert und beschreibt Handlungsempfehlungen für KI auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene, um Chancen nutzbar zu machen und Risiken zu minimieren. https://www.bundestag.de/ausschuesse/weitere_gremien/enquete_ki	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Umsetzungsstrategie Digitalisierung Bundesregierung	Politik	Im Mittelpunkt der Umsetzungsstrategie der Bundesregierung zur Gestaltung des digitalen Wandels stehen die Handlungsfelder digitale Kompetenz, Infrastruktur und Ausstattung, Innovation und digitale Transformation, Gesellschaft im digitalen Wandel und moderner Staat. https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/digital-made-in-de	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Strategie Künstliche Intelligenz BMWI, BMBF, BMAS	Politik	Die Strategie Künstliche Intelligenz zielt darauf, Deutschland und Europa zu einem führenden KI-Standort zu machen und eine verantwortungsvolle und gemeinwohlorientierte Entwicklung und Nutzung von Künstlicher Intelligenz zu ermöglichen. https://www.ki-strategie-deutschland.de/home.html	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Arbeit 4.0 BMAS	Wirtschaft Politik Gewerkschaft Wissenschaft	Im Rahmen des Leitbildes „Gute Arbeit“ werden vorausschauend die sozialen Bedingungen und Rahmenbedingungen der künftigen Arbeitsgesellschaft thematisiert und mitgestaltet. http://www.arbeitenviernull.de/	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
CDR-Initiative BMJV	Wirtschaft Politik	Gemeinsam mit Unternehmen hat das Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz einen Prozess zur Entwicklung von Prinzipien und Leitlinien für CDR angestoßen. https://www.bmjb.de/DE/Themen/FokusThemen/CDR_Initiative/CDR_Initiative_node.html	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
Datenethik-kommission BMI, BMJV	Wirtschaft Politik Wissenschaft	Aufgabe der Kommission war es, der Bundesregierung Handlungsempfehlungen zu geben und Regulierungsmöglichkeiten vorzuschlagen, um die Potenziale von KI zu nutzen und ethische und rechtliche Fragen zu beantworten. Im Oktober 2019 legte die Datenethikkommission ihren Abschlussbericht vor. https://www.bmi.bund.de/DE/themen/it-und-digitalpolitik/datenethikkommission/datenethikkommission-node.html	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
Plattform Industrie 4.0 BMWI, BMBF	Wirtschaft Politik Gewerkschaft Wissenschaft	Die Bundesregierung hat die Plattform Industrie 4.0 ins Leben gerufen, um gemeinsam mit Unternehmen und anderen Stakeholdern Konzepte und Handlungsempfehlungen für eine vernetzte Industrie zu entwickeln. https://www.plattform-i40.de/PI40/Navigation/DE/Plattform/Hintergrund/hintergrund.html	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
High-Level Expert Group EU-Kommission	Wirtschaft Politik Wissenschaft Zivilgesellschaft	Hochrangige Experten unterstützen die EU bei der Implementierung der European Strategy on Artificial Intelligence. Dies beinhaltet die Erarbeitung von Empfehlungen zu ethischen, rechtlichen und sozialen Themen mit Bezug zu Künstlicher Intelligenz. https://ec.europa.eu/digital-single-market/en/high-level-expert-group-artificial-intelligence	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Stakeholder-Initiativen

Initiative	Stakeholder	Themenschwerpunkte	Diskussionsforum Leitbild Governance Umsetzungs- konzepte
Deutscher Ethikrat	Wissenschaft	Der Ethikrat befasst sich mit der Forschung und den Entwicklungen insbesondere auf dem Gebiet der Lebenswissenschaften und ihrer Anwendung auf den Menschen. Im Mittelpunkt stehen ethische, gesellschaftliche, naturwissenschaftliche, medizinische und rechtliche Fragen sowie die voraussichtlichen Folgen für Individuum und Gesellschaft. https://www.ethikrat.org/	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
AG Ethik Initiative D21	Wirtschaft Politik Wissenschaft Zivilgesellschaft	Das Ziel der AG Ethik ist es, ethische Grundvorstellungen in die digitalisierte Welt zu übersetzen und somit durch sachliche und konstruktive Bewertung zur Orientierung beizutragen sowie einen interdisziplinären Diskurs anzuregen. https://initiated21.de/arbeitsgruppen/ag-ethik/	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Charta Digitale Vernetzung	Wirtschaft Initiativen	Die Charta steht für eine positive Grundhaltung zu den Themen der digitalen Vernetzung. Sie prämiert gute Beispiele digitaler Vernetzung und zeigt durch ihre Experten aus den Unternehmen Handlungsbedarfe auf. https://charta-digitale-vernetzung.de/	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ethik der Algorithmen Bertelsmann Stiftung	Unternehmen Politik Zivilgesellschaft	Mit diesem Projekt will die Bertelsmann Stiftung zur Gestaltung algorithmischer Systeme beitragen, die zu mehr Teilhabe für alle führt. Nicht das technisch Mögliche, sondern das gesellschaftlich Sinnvolle soll Leitbild sein. https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/ethik-der-algorithmen/	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
Nachhaltig Digital B.A.U.M., DBU	Wirtschaft	Die Initiative versteht sich als Kompetenzplattform für Nachhaltigkeit und Digitalisierung im Mittelstand. Sie sucht nach Wegen, die Digitalisierung zum Instrument für eine lebenswerte Zukunft zu machen. https://nachhaltig.digital/	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Global Initiative on Ethics of Autonomous and Intelligent Systems IEEE	Wirtschaft Politik Zivilgesellschaft	Die US-Initiative setzt sich dafür ein, Stakeholder, die autonome und intelligente Systeme entwerfen und entwickeln, so auszubilden, dass sie ethischen Gesichtspunkten Vorrang einräumen. https://standards.ieee.org/industry-connections/ec/autonomous-systems.html	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
Business Platform on the Future of Work CSR Europe	Wirtschaft	Dieses Projekt setzt sich mit dem Einfluss von Digitalisierung, Automatisierung und KI auf die Arbeitswelt auseinander. Neben dem Teilen von Best-Practice-Beispielen von Unternehmen und dem Austausch untereinander steht der Dialog mit politischen Entscheidungsträgern im Mittelpunkt. https://www.csreurope.org/future-work-0	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
AI Governance: A holistic Approach to Implement Ethics into AI World Economic Forum	Wirtschaft Politik Zivilgesellschaft	Im Mittelpunkt steht die Verifizierung von Vorteilen sowie relevante Risiken, die durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz und autonomen Systemen entstehen können. https://www.weforum.org/whitepapers/ai-governance-a-holistic-approach-to-implement-ethics-into-ai	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>

Initiativen auf Verbandsebene

Initiative	Stakeholder	Themenschwerpunkte	Diskussionsforum Leitbild Governance Umsetzungs- konzepte
Bitkom e.V.	Wirtschaft	Unter dem Schlagwort Digitale Transformation wird bei Bitkom e.V. der Einsatz von IT in klassischen Branchen und Leitindustrien betrachtet. In Arbeitskreisen werden Themen der digitalen Transformation bearbeitet. https://www.bitkom.org/Themen/Digitale-Transformation-Branchen/index.jsp	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
VCI e.V.	Wirtschaft	Mit Fokus auf die Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie betrachtet der VCI e.V. Digitalisierungsprojekte und neue digitale Geschäftsmodelle als wichtigen Schlüssel für zusätzliche Wertschöpfung. Unter dem Schlagwort „Chemie 4.0“ werden Entwicklungen in den Bereichen der Digitalisierung, zirkulären Wirtschaft und Nachhaltigkeit bearbeitet. https://www.vci.de/themen/digitalisierung/uebersicht.jsp	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
BDI e.V.	Wirtschaft Verbände	Der BDI e.V. setzt sich mit allen übergreifenden, die Industrie betreffenden, Digitalisierungsthemen auseinander. Hierzu zählen unter anderem das Internet der Dinge, Industrie 4.0, Cybersicherheit, Cyber Landscapes, digitale Infrastruktur und KI. Im Mittelpunkt stehen die politische Begleitung und die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen zu Digitalisierung aus Sicht der Industrie. https://bdi.eu/themenfelder/digitalisierung/	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>

Literaturverzeichnis

AI Now Institut (2018): AI Now Report 2018.

Verfügbar unter: https://ainowinstitute.org/AI_Now_2018_Report.pdf

AI Now Institut (2019): AI Now Report 2019.

Verfügbar unter: https://ainowinstitute.org/AI_Now_2019_Report.pdf

Bannister, C., et al. (2020): Ethical tech: Making ethics a priority in today's digital organization.

Verfügbar unter: <https://www2.deloitte.com/us/en/insights/topics/digital-transformation/make-ethical-technology-a-priority.html>

Bitkom e.V. (2020): Nachhaltigkeit von Streaming & Co. Energiebedarf und CO₂-Ausstoß der Videonutzung im Netz.

Verfügbar unter: https://www.bitkom.org/sites/default/files/2020-06/200618_lf_nachhaltigkeit-von-streaming.pdf

BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2019): Natürlich. Digital. Nachhaltig. Ein Aktionsplan des BMBF.

Verfügbar unter: <https://www.bmbf.de/de/bmbf-wir-machen-die-digitale-nachhaltige-zukunft-moeglich-10479.html>

BMJV – Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (2019): CDR-Initiative. Eine gemeinsame Plattform.

Verfügbar unter: https://www.bmjv.de/DE/Themen/FokusThemen/CDR_Initiative/_downloads/cdr_plattform.html

BMJV – Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (2019): Gutachten der Datenethikkommission.

Verfügbar unter: https://www.bmjv.de/Shared-Docs/Downloads/DE/Themen/Fokusthemen/Gutachten_DEK_Kurzfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Bundesregierung (2018): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Aktualisierung 2018.

Verfügbar unter: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975274/1546450/65089964ed4a2ab07ca8a4919e09e0af/2018-11-07-aktualisierung-dns-2018-data.pdf?download=1>

Bundesregierung (2019): Digitalisierung gestalten – Umsetzungsstrategie der Bundesregierung.

Verfügbar unter: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975226/1552758/c34e443dbe732e79c9439585b4fbade5/pdf-umsetzungsstrategie0-digitalisierung-data.pdf?download=1>

Thorun, C., et al. (2018): Ethik in der Digitalisierung. Der Bedarf für eine Corporate Digital Responsibility.

Verfügbar unter: <https://library.fes.de/pdf-files/wiso/14691.pdf>

Thieß Petersen, F. S. (2019). Megatrend-Report #01: The Bigger Picture. Wie Globalisierung, Digitalisierung und demografischer Wandel uns herausfordern.

Verfügbar unter: https://www.reformgestaltung.de/en/info-desk/publikationen/publication-details/?tx_ggfilelibrary_pi1%5Bcontainer%5D=134&tx_ggfilelibrary_pi1%5Baction%5D=show&cHash=7030f4a0ae66a030b18dfc225079a90a

econsense (2017): How Companies can Improve their Impact on the Sustainable Development Goals (SDGs) and Harness the Power of Digitalization. A Practical Handbook for Managers.

Verfügbar unter: https://econsense.de/app/uploads/2018/06/econsense_Companies-for-Change_Handbook_2017_3MB.pdf

Europäische Kommission (2019): Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Europäischen Rat, den Rat, den europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss, den Ausschuss der Regionen. Der europäische Grüne Deal.

Verfügbar unter: https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/european-green-deal-communication_de.pdf

Europäische Kommission (2020): Eine europäische Datenstrategie.

Verfügbar unter: https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age/european-data-strategy_de

Europäische Kommission (2019): Political guidelines for the next European Commission 2019-2024.

Verfügbar unter: https://ec.europa.eu/commission/sites/beta-political/files/political-guidelines-next-commission_en.pdf

Hirsch-Kreinsen, H., et al. (2018): Digitalisierung industrieller Arbeit: Die Vision Industrie 4.0 und ihre sozialen Herausforderungen.

Baden-Baden: Normos Verlagsgesellschaft.

Wilts, H., et al. (2017): The digital circular economy: can the digital transformation pave the way for resource-efficient materials cycles?

Sustainability impulses from Wuppertal (4) 1-7.

OECD (2019): OECD Employment Outlook 2019 – The future of work.

Verfügbar unter: <https://www.oecd-ilibrary.org/docserver/9ee00155-en.pdf?expires=1587374210&id=id&accname=guest&checksum=1EE9C2B27DC600AAE92A46D76D206202>

The Conference Board (2019): Sustainability Matters. Responsible Digital. Extending ethical business principles to digitalization.

Verfügbar unter: <https://www.conference-board.org/publications/Digitizing-Responsible-Business-Practices>

WBGU - Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (2019). Hauptgutachten. Unsere gemeinsame digitale Zukunft.

Verfügbar unter: <https://www.wbgu.de/de/publikationen/publikation/unsere-gemeinsame-digitale-zukunft>